



Feuer Geschichte

Die Glühwürmchen-Warnung

Im warmen Sommerdunkel, wenn der Himmel langsam von Blau zu Schwarz wechselt und die ersten Sterne funkeln, tanzen zwei kleine Glühwürmchen durch die Nacht.

Das eine heisst **Eldfluga**, das andere **Samedon**. Sie sind die besten Freunde, die man sich vorstellen kann.

An diesem Abend flogen **Eldfluga** und ihre Freundin über die weiten Baumwipfel des alten Waldes. In der Ferne blinkten helle Strassenlaternen. Viel zu hell für die feinen Augen von **Samedon** und ihrem Freund.

„Das Licht ist grell, das tut fast weh –
am liebsten flieg ich gleich zum See“,
meinte **Eldfluga** und schwirte in Richtung Schatten.

Samedon folgte ihr, denn sie kannte die besten dunklen Ecken.

Tiefer im Wald war es wunderbar ruhig. Dort funkeln noch viele andere Glühwürmchen zwischen Farn und Moos. Sie alle liebten die Dunkelheit – denn nur dort konnten sie ihre Lichter tanzen lassen.

An einer kleinen Lichtung entdeckten **Eldfluga** und **Samedon** ein paar Kinder mit ihren Eltern. Sie hatten ein kleines Lagerfeuer gemacht, brien Marshmallows und sangen leise Lieder. Die Glühwürmchen hielten sich neugierig in den Bäumen versteckt und beobachteten alles mit leuchtenden Augen.

„Die Kinder lachen, tanzen froh –
ach das lieb ich so.„
flüsterte **Eldfluga**. Er genoss den friedlichen Moment.

Auch **Samedon** fühlte sich wohl. „Wenn die Menschen leise sind und das Feuer klein, können wir den Wald prima miteinander teilen“, dachte sie.

Doch als die Kinder müde wurden und der Abend zu Ende ging, machten die Menschen einen verherenden Fehler: Sie löschten das Feuer nicht richtig, sondern nur mit einem einzigen Liter Wasser. Es begann stark zu winden.

Eldfluga spürte es zuerst.

„He, sie gehn! Und seht doch bloss –
das Feuer glimmt noch, rot und gross!“

Ein starker Windstoss kam nach dem anderen und deckte die noch ganz heisse Glut auf. Langsam entstanden kleine Flammen und diese züngelten immer höher und höher. Irgendwann sprangen die Funken über zu dem trockenen Laub und den kleinen Bäumchen rund herum.

Samedon rief erschrocken: „Oh nein, es brennt!“

Die beiden Glühwürmchen flatterten aufgeregt hin und her. Aber sie waren so klein – viel zu klein, um das Feuer aufzuhalten oder die Menschen zurückzuholen.

Verzweifelt rief **Eldfluga** mit ihrem Licht.
„Wir sind zwar klein, doch nicht allein –
komm, hol die andern Glühwürmchen heim!“

Samedon verstand sofort. Sie flogen tiefer in den Wald und sammelten alle Glühwürmchen, die sie finden konnten. Hunderte, vielleicht tausende winzige Lichter versammelten sich.

Gemeinsam flogen sie zurück zur Lichtung – wie ein schimmernder Schwarm aus fliegenden Sternen. Sie umkreisten ein Zeltlager, das nicht weit davon entfernt war, blitzten und blinkten in Mustern, die man nicht übersehen konnte.

Die Menschen, die schon fast eingeschlafen waren, sahen plötzlich das grosse Leuchten am Himmel. Verwundert kamen sie aus den Zelten. Einer blickte in Richtung Lagerfeuer – und rief laut:

„Feuer! Es brennt!“

Schnell griffen sie zu Eimern und Decken, schütteten Wasser über die Flammen, trampelten glühende Zweige aus. Es war knapp – aber das Feuer konnte gelöscht werden. Und das nur, weil **Eldfluga** und ihre Freundin so schnell gehandelt haben.

Danach standen die Menschen still.
„Diese Glühwürmchen... sie haben uns gewarnt“, sagte ein Kind.

Und genau das hatten **Eldfluga** und **Samedon** gewollt.

Als die Nacht wieder ruhig wurde, kehrten die Glühwürmchen in den Wald zurück. Sie tanzten über dem See, leuchteten über dem Moos.

Samedon seufzte. „Das war knapp.“

Eldfluga lächelte im Flug.
„Gemeinsam sind wir nie allein –
auch klein kann stark und mutig sein!“

Und so flogen **Eldfluga** und **Samedon** weiter, um zu leuchten – für die Nacht, für den Wald, und für alle, die hinschauen.